

Dresdener Rundschau

Wochenschrift für Kritik und Humor auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens

Schriftleitung und Verlag: Kleine Zwingerstraße 6 — Herrscher 13888
Vollständige Ausgabe Nr. 3333 — Veröffentlichung: Dresden-E. 1, Str. 203

Zu bezahlen durch die Post, sowie alle Buchhandlungen. Bezahlungen müssen bei der zentralen Postanstalt oder im Verlag, Kleine Zwingerstraße 6, erfolgen. Anzeigen bis 5 gebr. Preis 30 Reichsmark. In allen Städten Dresdens und Görlitz werden Anzeigen bis 5 gebr. Preis 30 Reichsmark. Kosten in allen Städten Dresdens und Görlitz, welche Veröffentlichung, Zeitungen und Zeitschriften durch die Königlich Preußischen und die Sächsischen Staatsdruckereien, deren Abdruck bestellt werden, zu veranlassen sind bei Einziehung der Postabrechnung. Rechtliche Verhältnisse bleiben unverändert.

Nr. 28

Sonnabend, den 12. Juli 1930

39. Jahrgang

	Literarisches	
--	---------------	--

Karl May als Gottsucher.

Nur prominenten Kreisen der namentlich auch im Ausland immer mehr ins Ungemessene wachsenden Karl-May-Gemeinde geht uns folgende Betrachtung über den heil verehrten, vielumkämpften Reiseschriftsteller zu, die sicherlich auch unsere Leser interessieren dürfte:

„Karl May als Gottsucher!“ Wie könnte man ihn besser und treffender bezeichnen? Wer je die Werke Karl Mays mit liebevollem Verständnis, zugleich aber auch — dies und nichts Geringeres fordert unser Freund vom Leser — mit Andacht liest, wird ergriffen sein von der Fülle und der zwingenden Gestaltung metaphysischer Denksormen, wie wir sie in seltsamer Harmonie bei Karl May finden. Ungehemmtes Streben nach Erkenntnis des Wahnen, des Ewigen, spricht aus den Werken dieses mit am meisten gelesenen Schriftstellers. Seine Gedanken schlüpfen in der Tiefe und sie führen den Leser zu ungeahnten Höhen. „Himmelsgedanken“ soll man sie nennen!

Vor mir liegt ein Buch „Himmelsgedanken“. Eine Sammlung von Gedichten aus der Feder Karl Mays. Gedichte, deren fast jedes Zeugnis davon gibt, wie er eifrig und intensiv jenes Mysterium zu lösen, nein, seinem tiefinnersten Wesen zu informieren sucht, das wir Gott nennen. Ist dies ihm gelungen? Ist es ein Bekanntnis, ist's verhaltener Jubel des Gottsuchers, wenn er in „Gottes Gedanke“ ausruft:

„Ich bleib Dir treu, Du herzlicher Gedanke,
daß Gott auch meine kleine Welt regiert.
vor Dir fällt jede, auch die letzte Schranke,
an welcher selbst der Mut den Mut verliert.
Du warst die einzige Wucht mit auf Erden
und wirst sie mit für ewig, ewig sein.“

Wer darnach trachtet, selig einst zu werden,
der wird es nur durch Dich, durch Dich allein!“

Oder, wenn er die Menschheit mahnt:

„Werdet freil! Ihr windet Euch in Ketten,
Und der Glaube nur fann Euch bestrein!“

„Der Himmel“, sagt May an anderer Stelle, „klopft öfters bei uns an, als wir bei ihm“. Und vom Gebet behauptet er: „Nicht allein der Mensch betet; Gott betet auch.“

Sucht Karl May Gott, oder hat er ihn bereits gefunden, wenn er ein Gedicht („Zuversicht“) mit den Worten beginnt: „Ich bin in Gottes Hand, wo ich auch geh und steh“. Man darf diese Frage zuversichtlich bejahen und zwar aus seinen eigenen Worten:

„Will einst der letzte Tag verschwinden,
ruht meine Seele in dem Herrn,
und wird die Heimat wieder finden,
nach der sie sucht so gern, so gern.“